



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1745**

CCCXXXVI. Von der Forchtsamkeit Pilati bey der Verurthlung unsers Herrn Jesu Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49756)



Geist- und Sittliche  
**Unterricht**  
In ewigen Wahrheiten.  
R. P. Cæsaris Calini S. J.  
Auf das Christ- Monath.  
CCCXXXVI.

**Unterricht.**

Von der Furchtsamkeit Pilati,  
die er bey der Verurthlung unsers  
Herrn Jesu Christi bezeigt hat.

I.

**E**st zwar Pilatus wegen **JESU** I. Tag.  
schon vorhin einigermaßen in  
Furcht gestanden, wie er aber gehört  
hat, daß er gesagt haben soll, er sey der  
Sohn Gottes, gerieth er in ein noch größe  
sere

R. P. Calini S. J. Zwölffter Theil

Joan. 19. fere Forcht; darum gieng er widerum in das  
 Nicht-Hauß hinein, und fragte ihn: unde  
 es tu? woher bist du? aber Iesus gab  
 ihm kein Antwort: Pilatus versekte hierauf:  
 wie? wilst du mir nit antworten? weist du  
 dann nit, daß ich die Macht hab, dich zu  
 creuzigen, und die Macht hab, dich loß zu  
 lassen? Iesus antwortet ihm: du hättest  
 kein Macht wider mich, wann sie dir nit von  
 Oben herab wäre gegeben worden; womit  
 er so vil sagen wolte: mit der blossen Macht,  
 die du von deinem Kayser hast, würdest du  
 mir kein einiges Härlein krümmen können:  
 dise Macht aber hast du von einer höheren  
 Macht, darum hat auch derjenige, der  
 mich dir überantwortet hat, ein grössere  
 Sünd, als du. Das ist: wie es der S.  
 Augustinus auslegt: jener hat mich auß  
 Meyd in deine Macht gegeben, du aber  
 brauchst dein Macht nur aus blosser Forcht:  
 Ille quippe potestati tuæ me tradidit in-  
 videndo; tu verò eandem potestatem in me  
 exerciturus es metuendo. Es darf zwar  
 ein Mensch einen anderen unschuldigen Mens-  
 chen auch nit einmahl aus Forcht um das Le-  
 ben bringen; jedoch ist es weit ärger, wann  
 man einen aus Meyd um das Leben bringt,  
 als wann es aus blosser Forcht geschieht:  
 Nec timendo quidem, præsertim inno-  
 centem, homo hominem debet occidere:  
 invidus homicida malus est, sed tamen  
 id zelando facere, multò magis malum  
 est,

S. Aug.  
 tr. 116.  
 in Joan.

## Furcht des Pilati.

3

est, quàm timendo. Dese so sanffmüthige, und authoritatische Redens: Art hat dem Pilato noch mehr Furcht eingejagt, und deswegen hat er noch einmahl ihn loß gelassen getrachtet. Er gieng wiederum hinaus, sich mit dem Volck noch einmahl über diesen Handel zu unterreden; alleinig die Juden haben ihm sein Furcht mit einer anderen Furcht vertriben, da sie sagten: wann du diesen Menschen loß lasset, so bist du kein Freund des Kayfers; wider den sich der jesnige augenscheinlich sehet, der sich immer für einen König ausgibt. Auf dese Wort hat er sich endlich in ihren Willen gegeben: Da hast du nun zu betrachten

- I. Pilatus hat so wohl die Menschen, als GOTT geforchten, worinn er sich nit versündigt hat.
- II. Er hat aber die Menschen mehr geforchten, als GOTT, aber hierdurch hat er ein schwere Sünd begangen.
- III. Und dierweilen er durch sein Furcht die Keck- und Vermessenheit der Menschen gestärckt hat, so hat er sich aus dem Schutz Gottes gesetzt.

2. Zumahlen die Römer in ihrem Irrthum vil kleinere Götter anzubetten gepflogen, die sie für Kinder des Jupiters oder anderen höheren Göttern gehalten, so hielte

¶ 2

Pilatus

Pilatus ebenmäßig darfür, es möchte auch Jesus einer derselben seyn, und dieweilen er gehört, daß Jesus selbst gesagt haben soll, er seye der Sohn Gottes, so hat er geglaubt, daß er disfalls die Wahrheit gesagt haben möchte: nit zwar, als hätte er durch ein übernatürliche Erleuchtung den wahren göttlichen Vatter erkennen, dessen eingebornner Sohn Jesus ware, sonder hat nur geglaubt, er seye ein Sohn von einem aus jenen Göttern, die Pilatus selbst für seine eigene Götter gehalten hatte. Es ware diesem Regenten die bekannte Macht, welche Jesus so oft über Wasser, und Wind, über die Teufel, und Kranckheiten, und über den Todt selbst geübet hat, noch unbekannt, und sahe er dabey gar wohl, daß ein so genaue, und fertige Unterthänigkeit so mannigfältiger, und ansehnlicher Geschöpfen auf einen einzigen Augenwinck niemanden erweisen werden könnte, der nit etwas anderes, als ein blosser Mensch wäre. Ja selbst die Starckmüthigkeit, Unerschrockenheit, und Beständigkeit Jesu, mit welcher er so vil Spott, und Marter übertrug, gab etwas übermenschliches an den Tag. Es schine fast unmöglich zu seyn, daß ein purer Mensch ohne Ungedult, ohne Seuffzen, und Klagen so vil ausstehen, und den böshafften Meyd seiner Feinden, ohne ein einkiges Wörtlein zu seiner Verthärigung einzuwenden, übertragen soll,

Forcht des Pilati. 5

soltt können: noch vilmehr schine unmöglich zu seyn, daß ein Mensch am ganzen Leib mit so vil Wunden, und so gar auch in denen Senn, Adern, und Nerven des Haupts zerrissen werden soltt, und doch nit sterben soltt. Ja es hielte Pilatus, wie er das Todts-Urthel wider Jesum ergehen ließe, noch dafür, daß ihm durch keine menschliche Krafft der Todt kunte angethan werden, und verwunderte sich noch, als Jesus schon den Geist aufgegeben hatte, und wollt es nit glauben, daß er gestorben seyn soltt: Pilatus autem mirabatur, si iam Marc. 15.  
obiit. Pilatus aber verwunderte sich, daß 44.  
er schon verschiden wäre. Und hat es auch nit geglaubt, biß er den Hauptmann selbst, welcher der Execution beygewest, hierüber vernommen hat: Et accersito centurione interrogavit eum, si iam mortuus esset. Und ersforderte den Hauptmann und fragte, ob er schon gestorben wäre. Neben disem erinnerte er sich auch, daß er Jesum auch einmahl gefragt habe, ob er ein König sey, und diser mit Ja geantwortet habe, mit dem Beysatz jedoch, daß er sein Reich in einer anderen Welt habe. Alle dise Erwegungen machten den Pilatum glauben, es könne gar wohl seyn, daß Jesus ein Sohn von einem Gott sey. Soltt aber dises seyn, so sahe Pilatus gar wohl vor, daß es nit gut um sich stunde, so fern er wider selben etwas unternemen sollte.

§ CCCXXXVI. Unterricht.

3. Er hat ihn zwar freylich allzeit für unschuldig erkennt; wie hätte er sich aber hernach gerechtfertigen können, daß er ihn uneracht seiner erkannten Unschuld dennoch so unbilllich, und unbarmherzig hat geißelt, und in seinem Richt-Haus von seinen Soldaten so spöttlich, und grausam hernemen lassen? und wie würd es ihm erst ergangen seyn, wann er ihn noch darzu so gar zu dem schmählischen Galgen hätte verurtheilen wollen? diese Gedancken erweckten in Pilato ein überauß grosse Furcht wegen dem so übel hergenommenen Göttlichen Sohn, und dessen Göttlichen Vattern.

4. Alleinig so fast Pilatus GOTT gesforchten hat, so fast fürchtete er auch die Menschen. Da er das Toben, die Verläumdungen, und die Hartnäckigkeit der Juden, mit welcher sie Jesum zu Jerusalem angefallen, ansah, geriethe er zugleich in Furcht, sie möchten mit gleicher Vermessenheit auch wider ihn Verläumdungen ausfinden, mit denen sie ihn zu Rom bey dem Kayser verschwärzen kunten, wann er nit in ihr Begehren willigen wollte, und eben dieses setzte ihn in noch grössere Furcht und Schrecken. Also fürchtete er dann nit allein GOTT, sondern auch die Menschen, Es ist aber diese zweyfache Furcht, wann sie nit auß denen Schrancken geht, nit allerdings zu verwerffen, und kan ein Mensch einer so wohl

wohl, als der anderen gar leicht unterwerffen seyn. Ein vernünftige Furcht der Menschen widerstreibet der gerechten Furcht Gottes keines Weegs. Die Furcht einem guten Freund keinen Verdruß zu machen, und die Furcht, höhere Persohnen nit zu beleidigen, seynd ein Anzeigen einer guten Natur, und stehen auf einen wohlgesitteten Menschen gar schön. Auch die Furcht, daß man nit etwann an Haab, und Gut, oder andern guten Namen, oder an dem Leben einen Schaden zu leyden habe, ist nit wider die natürliche Lieb zu der menschlichen Glückseligkeit. Dife Furcht dienet zu Erhaltung der menschlichen Gemein- und Gesellschaft gegen einander, und des Friedens gegen seines gleichen, und anderen, die weniger seynd, und zu Erhaltung des schuldigen Respects gegen Oberen, und Fürsten, und gegen ihren Gefäßen: wie auch letztlich zu Erhaltung aller uns von Gott gelyhenen Naturs- und Glücks- Gaben. Die Menschen gar nit fürchten, macht den Menschen gemeiniglich nur hoffärtig, vermessen, und übermüthig. Und wer die Menschen fürchtet, die er doch sieht, der kommt endlich so weit, daß er auch Gott nit mehr fürchte, den er nit sieht.

5. Da unser liebe Heyland seinen Jüngern gesagt, daß, wann sie in einer Stadt verfolgt wurden, in ein andere fliehen sol-



8 CCCXXXVI. Unterrichte  
ten, damit sie nit in Gefahr geriethen, in  
der Verfolgung zusallen, und GOTT zu  
beleydigen, so hat er uns hierdurch andeu-  
ten wollen, daß es nit Sünd seye, wann  
man die Verfolger fürchtet: dann gleich-  
wie durch die Herzhafftigkeit, und Hind-  
ansetzung der Forcht die Zahl der Martyrer  
gewachsen ist, also seynd im Gegenspihl  
durch die Forcht die Wüsten mit heiligen  
Einsidlern angefüllt worden. Daß Pilatus  
einige Lieb- und Ehr-Forcht getragen,  
vermög welcher er gesucht hat, sich bey der  
Jüdischen Gemeinschafft, die den Römern  
unterworffen war, und er zu regiren hatte,  
nit abzuwerffen, war an ihm nit auszustel-  
len, sonder als an einem guten Regenten zu lo-  
ben, wann er nur mit sothaner Forcht nit  
wider sein Pflicht gehandelt hätte, in Krafft  
welcher er die Gerechtigkeit, zu verwalten,  
und die Unschuld zu verthätigen schuldig  
war.

6. Nur in disem hat sich Pilatus haupt-  
sächlich versündigt, wie sich hierin auch heut  
zu Tag nur gar vil versündigen, dieweil er  
die Menschen mehr geforchten hat, als  
GOTT selbst; Timuit, ne DEI vindictam  
Corn. in Jo. 19 . incurreret, si filium ejus damnaret, sed  
vicit timor Caesaris timorem Dei. Er hat  
sich geforchten in die Rach GOTTes zu  
fallen, wann er dessen Sohn verurthe-  
len solte; allein hat bey ihm die Forcht  
des

## Sorcht des Pilati.

des Kayfers der Sorcht Gottes vorgezogen. Wie Cornelius à Lapide gar recht anmercket. Die Menschen mehr, als GOTT fürchten, und aus Sorcht der Menschen GOTT beleidigen ist ein allzugrosse Unbild für eine so hohe Majestät. Was waren dann endlich die Juden? hofärtige, und kecke, aber zugleich auch armselige Menschen waren sie, welche als Leibeigene der herrschenden Römern weder Soldaten, weder so vil Kräfte hatten, das harte Joch der Dienstbarkeit von sich schieben zu können. Ja was war endlich der Kayser selbst? ein grosser Herr war er zwar, aber zugleich auch ein Mensch, wie andere Menschen, sterblich, wie andere: ein Mensch, der zwar das Leben, und Haab nehmen kunte, aber doch weder das ewige Leben, weder die ewige Glückseligkeit nehmen kunte: der zwar zur einer kurzen Straff verurtheilt, aber doch zu der ewigen Peyn nit verdammten kunte; ja er kunte nit einmahl das Leben, oder ein anderes zeitliche Gut nehmen, weder ein kurze Straff anthun, wann es nit GOTT, der König aller Königen, und Herrscher aller Herrschenden zulieffe.

7. Ex: sagte Moyses zu seinem Volck, da es mehr den nachsehenden Pharao, als GOTT fürchten wollte: fürchtet euch nit: Nolite timere: state, & videte magna

11

Exod. 14.  
nalia

13.

naliam Domini, quæ facturus est hodie: Aegyptios enim, quos nunc videtis, nequam ultra videbitis in æternum. Fürchtet euch nit, stehet, und schauet an die grosse Werck des HERREN, die er heutiges Tags thun wird: dann diese Egypter, die ihr jetzt sehet, werdet ihr hinfuro nimmermehr sehen bis in Ewigkeit. Und dieses ist auch geschehen: dann so bald sich Pharao mit seinem ganzen Kriegs-Heer in jene Strassen hinein gewaget hat, welche GOTT seinen Israeliten mitten im Meer eröffnet hatte, da ward er von dem Wasser überfallen, und so wohl der König als die Wägen, so wohl das Volck, als die Pferd von denen zusammen schlagenden Wellen verschluckt, und blieb von dem ganzen so zahlreichen Kriegs-Heer nit ein einziger über, der nur diese traurige Nachricht in Egypten bringen kunte: Nec unus quidem superfuit ex eis. Und ist auch nit einer von ihnen übrig bliben.

2. In Erwegung dieser Grund = Regel haben sich auch die Hebräische Knaben von denen Trohungen des wütenden Nabuchodonosors nit schrocken, weder zur Beleydigung Gottes verleiten lassen. Es liesse zwar dieser ergrimnte Monach das Feuer noch stärker hizen, und die beständige Knaben mit gebundenen Händen, und Füßen in den brinnenden Ofen hinein werffen: was hat

Daniel, 3.

Forcht des Pilati.

II

hat er aber damit ausgericht? sehen mußte er, wie sie mitten im Feuer ganz unverletzt herumspazierten, und ganz fröhlich singeten: darumen er auch in Erkennung seiner gänßlichen Machtlosigkeit, und in Erkenntnuß der höchsten Macht Gottes, alsobald anbefahle, daß der GOTT jener Knaben in seinem ganzen Reich verehret werden sollte: neque enim est alius DEUS, Dan. 3.  
qui possit ita salvare. Dann es ist kein 96.  
anderer GOTT, der also helfen könne. Und wann auch schon Gott zulassen will, daß uns ein Mensch plagen kan, so ist es doch für uns weit besser, wir werden von denen Menschen geplagt, als von Gott verdammt.

9. Es hat zwar auch die keusche Susanna die Menschen geforchten, da ihr die zwey geile Alte troheten, es dahin zubringen, daß sie versteiniget werden sollte, als ein Ehebrecherin, wann sie nit ihres Willens werden wollte: aber sie hat dabey GOTT weit mehrer geforchten. Melius est mihi Dan. 13.  
absque opere incidere in manus vestras, 23.  
quàm peccare in conspectu Domini. Es ist mir besser ohnedie That in eure Hand fallen, als vor dem Angesicht des HERRN sündigen. Die Alte haben sie fälschlich angeklagt: sie ist zum Tod verurthlet worden: sie wurd zu Vollziehung des End-Urthels schon dahingeführt; sie zerflosse zwar in lauter

terl schmerzliche Zäher, aber doch kame sie kein Reu an, daß sie sich lieber in die Gefahr des Todts, und ihrer grösten Schand gegeben, als daß sie in die Beleydigung Gottes eingewilliget hätte: sie hat aber weder Ehr, weder Leben verlohren: ja vilmehr ist ihr guter Namen, und ihr Ehrbarkeit noch scheinbarer, und rühmlicher worden. Ein Jüngling, welcher eben der Prophet Daniel gewesen, hat der Ungerechtigkeit ihren Lauff eingestellt: er hat die Alte der zugefügten Verläumbdung überwisen, und seynd eben sie selbst unter jene Stein vergraben worden, welche für Susannam zusammen getragen waren. Und wann auch GOTT den Todt diser unschuldigen Matron zugelassen hätte, so hätt er dardurch nur einen noch mehr schimmerenden Edelstein in die Cron ihrer Glory gesetzt.

10. Dises hat sich an jenen Juden ereignet, welche, weil sie zwar Antiochum, aber noch mehr ihren GOTT geforchten, um die Ubertretung des Göttlichen Befahes zu vermeyden, die Stadt verlassen, und sich zwischen denen Bergen in eine weite Höte verkrochen haben. Es setzten ihnen zwar die Soldaten des Königs nach, und wollten sie heraus locken, daß sie wider das Verbott Gottes dem Befehl des Königs gehorsamen sollten; so groß aber immer ihre Forcht gewesen ist, aus welcher sie sich in die Flucht

Flucht begeben hatten, so war doch die Furcht Gottes bey ihnen weit grösser, als dessen Befehl sie auf kein Weis übertreten wollten. Es waren bey ihnen Männer, Weiber, und Kinder beyammen, und alle waren einhellig zum Sterben bereit. Sie hätten sich zwar wegen ihrem vortheilhaftten Belager zur Gegenwehr stellen, und ihr Leben theuer genug verkauffen können: die weil es aber eben der Sabbaths Tag war, an welchem sie das Streitten in Krafft des göttlichen Befehls verboten zu seyn glaubten, so liessen sie sich alle ohne Widerstand niederhauen: aber o wie glückselig war nit ein solcher Todt, der sie alle zu der ewigen Freud geführet hat!

1. Mach.

2.

11. Wiewohlen unser liebe Heyland in Matth. dem Evangelio sagt: Nolite timere eos, 10. 28. qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere: sed potius timete eum, qui potest animam, & corpus perdere in gehennam. Fürchtet euch nit vor denen, die den Leib tödten, die Seel aber nit können tödten: sondern fürchtet euch vielmehr vor dem, der beyde, Seel, und Leib zur Hölle hinein kan verderben. So verbiethet er doch hierdurch nit daß man die Menschen nit fürchte n soll, sonder hat uns nur hierdurch nach Hebräischer Redens Art warnen wollen, daß wir Gott mehr fürchten sollen (als welcher uns weit ein grösser

grösseres, nemlich ein ewiges Ubel anthun kan) als die Menschen, die uns kein anders, als nur ein kleines, und zergängliches Ubel zufügen können. Dises ist der grosse Fehler, und Irrthum des Pilati gewesen; er hat die Menschen, und auch GOTT geforcht, aber die Menschen mehr, als GOTT. Und hat er ihm GOTT zum Feind gemacht, damit ihm die Menschen mit Feind wurden.

12. Es merckten die Juden die Forcht des Richters gar wohl; sie merckten wohl, daß er zwar verständig, aber doch darbey forchtsam war, daß er ihre falsche Anklagen wider Jesum gar wohl merckte, aber doch darneben in Forcht stunde, sie möchten ihn verklagen, und eben darum, weil sie dises merckten, so giengen sie nur desto kecker darrein. In Sachen, wo sie seine Standhaftigkeit erkannten, griffen sie ihn also mit mehr an, sonder nur in Sachen, wo sie sein Schwachheit sahen, und dieweil sie mit falschen Inzuchten wider Jesum bey ihm nichts ausrichten kunten, so machten sie ihnen die Hoffnung, sie würden ihrem Zweck leichter erreichen, wann sie ihm noch mehr Forcht einjagten. Sie haben nit mehr gesagt: Jesus hat Aufruhr angestiftet, hat GOTT gelästert, und sich für einen Sohn Gottes aufgeworffen: sonder: Si hunc dimittis, sagte sie, non es amicus Caesaris; Omnis

Joh. 19.

12.

Omnes amicus Caesaris; Omnis

omnis enim, qui se facit Regem, contradicit Cæsari. Lassetst du disen loß, so bist du des Kayfers Freund nit: dann wer sich zum König macht, der widerspricht dem Kayser. Welches dann ein handgreiffliche Betrohung war, daß sie an den Kayserlichen Hof berichten wollten, er Pilatus halte denen Feinden des Reichs, und der Cron den Schutz. Dise Betrohung hat Pilatum gestürzt, er hat in die entsetzliche Ungerechtigkeit eingewilliget, und dieweilen er die Menschen mehr, als Gott geforchten hat, so hat er weder bey Gott, weder bey dem Kayser Gnad gehabt; dann zumahlen er zu Rom wegen anderen Verbrechen verklagt worden ist, so hat ihn der Kayser ins Elend verschickt, Gott aber zu dem ewigen Feuer verdammt.

13. Durchforsche aber dein Gewissen fein wohl, ob du nit aus Furcht eines irdischen Herrns, oder eines Haußgenossnen die Furcht Gottes auffer Acht lassetst, und ihn beledigest. Begehre von Gott die Gnad, daß du ihn mehr forchten kanst, als alle andere Geschöpf, und daß du allzeit und in allen Begebenheiten den Willen Gottes dem Willen eines jeden Geschöpfs vorziehest.



CCCXXXVII.